



University of Zurich  
Zurich Open Repository and Archive

Winterthurerstr. 190  
CH-8057 Zurich  
<http://www.zora.uzh.ch>

---

*Year: 2010*

---

## Die Entdeckung der Wirkungsgeschichte

Vollenweider, S

Vollenweider, S (2010). Die Entdeckung der Wirkungsgeschichte. facultativ / Beilage zu Reformierte Presse, 2(10):10-11.

Postprint available at:  
<http://www.zora.uzh.ch>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich.  
<http://www.zora.uzh.ch>

Originally published at:  
facultativ / Beilage zu Reformierte Presse 2010, 2(10):10-11.

# Die Entdeckung der Wirkungsgeschichte

## Abstract

The meaning of Reception History in Biblical Exegesis (Wirkungsgeschichte)

Samuel Vollenweider // **Die Zürcher Bibelwissenschaften sind in vielseitige rezeptionsgeschichtliche Forschungsprojekte involviert. Diese untersuchen die verschiedenen Interpretationen und Wirkungen von Bibeltexten in Geschichte und Gegenwart.**

# DIE ENTDECKUNG DER WIRKUNGSGESCHICHTE



Der Seher Johannes empfängt die Offenbarung (Kupferstich aus dem 16. Jahrhundert von Matthias Gerung). Die Johannesoffenbarung hat wie kein anderes Buch der Weltliteratur auf die bildende Kunst eingewirkt.

In den Bibelwissenschaften hat sich in den letzten Jahrzehnten ein bemerkenswerter Umbruch vollzogen, dem man durchaus das Etikett eines *Paradigmenwechsels* zuschreiben kann: Das klassische historisch-kritische Paradigma, das auf den (historischen) Autor eines Werks fokussiert war, wird erweitert durch eine Perspektive, die sich stärker an den Lesern orientiert, also an der *Rezeption*. Der Text erscheint in dieser Sichtweise nicht mehr so sehr als Produkt eines (historisch oft nicht mehr greifbaren) Autors, sondern als Produkt

**Es gibt keinen quasi-objektiven, neutralen Zugang zur Überlieferung mehr.**

von Lektürevorgängen. Er wird gleichsam erst im Akt des Lesens generiert. Die stärksten Impulse für diesen Perspektivenwechsel verdanken sich dem «*linguistic turn*» in den Literatur- und Kulturwissenschaften. Der Umbruch geht Hand in Hand mit dem Zerfall der unumschränkten Hegemonie der historisch-kritischen Exegese und ihrem Vertrauen darauf, den Ursprungssinn biblischer Texte erheben zu können. Von daher ergeben sich vielfache Wechselwirkungen mit der von Hans-Georg Gadamer herkommenden philosophischen Hermeneutik. Diese misst der Wirkungsgeschichte einen entscheidenden Stellenwert für das Verstehen von Texten zu, da dieses immer schon in geschichtliche Horizonte eingebettet ist. Es gibt keinen quasi-objektiven, neutralen Zugang zur Überlieferung mehr. In unter-

schiedlichen zeitlichen und räumlichen Kontexten erzeugen Texte immer neue Sinn Dimensionen, die sich nicht auszuschliessen brauchen, sondern sich auch ergänzen oder gegenseitig relativieren können.

### Schätze bergen

Der Blick auf die Wirkungsgeschichte oder, etwas steiler etikettiert, die Rezeptionsgeschichte bietet den Bibelauslegern gleich zwei Trümpfe. Einmal stellt sie vor die bunte und nicht selten bizarre Fülle von Auslegungen der Heiligen Schrift in

Faszinierende Exkursionen  
in noch kaum  
erforschte Kontinente.

Kirche, Theologie, Frömmigkeit, Ikonographie, Literatur, Musik und Kultur. Die eigenen exegetischen Entscheidungen gewinnen so an historischem Profil und werden auch ein Stück weit relativiert. Andererseits verhilft die Wirkungsgeschichte zu einer selbstkritischen und reflexiven Optik: Sie macht auf die jeweilige Brille aufmerksam, durch die wir die Texte und ihre Welt wahrnehmen.

Ist erst einmal das Interesse an den vielfachen Wirkungen der Bibeltexte in den Weiten der kulturellen Räume geweckt, locken faszinierende Exkursionen in noch kaum erforschte mediale Kontinente – von der Antike bis in die Moderne, von West bis Ost, von Schriftwerken bis zu Bild und Ton, von Steinen bis E-Books. Ein Labsal für Bibelforscher, die sich schon fast schwermütig mit ihrem schon tausendfach umgepflügten Acker abgefunden hatten. Heute brechen Exegetinnen und Exegeten unter Hilfestellung der jeweils zuständigen Fachkollegen zu immer neuen Freibeuterzügen in antike und mittelalterliche, westliche und östliche, literarische und bildhafte, elitäre und volkstümliche Rezeptionsfelder auf, um vergessene und übersehene Schätze zu bergen. Konkret geschieht dies im Identifizieren und Bearbeiten all jener Dokumente, die die Wirkungen biblischer Texte im Lauf der Kulturgeschichte bezeugen; etwa in Kooperation mit Patristikern, Kunstgeschichtlern oder Medienwissenschaftlern.

### Fülle an Materialien

Die Zürcher Bibelwissenschaften sind in vielfacher Weise in diesem Unternehmen engagiert. Ich selber bin zusammen mit anderen Kollegen Herausgeber des *Evangelisch-Katholischen Kommentars zum Neuen Testament (EKK)*, der seit den 1960er Jahren die ökumenische Verständigung zwischen evangelischen und römisch-katholischen Exegeten durch den Einbezug der Wirkungsgeschichte zu intensivieren sucht [Abb. 1]. Dabei ist die Wirkungsgeschichte mehr und mehr von einem (unerheblichen) Appendix zu einem wichtigen Auslegungsinstrument geworden, das dem Exegeten einen die historische Tiefe eröffnenden Spiegel zur Verfügung stellt. Jüngst ist eine Neubearbeitung der älteren Bände aufgegleist worden, die der Rezeptionsgeschichte in methodischer und dokumentarischer Hinsicht noch grösseres Gewicht einräumen wird.

Ein ganz international entworfenes Projekt stellt sodann das Lexikon *The Encyclopedia of the Bible and its Reception (EBR)* dar, das in zahlreichen Bänden erscheinen wird; bereits zwei liegen vor [Abb. 2]. Auch an dieser Herausgabe ist die Zürcher Bibelwissenschaft beteiligt. Die einzelnen Einträge bieten neben den historischen und literarischen Daten auch mehrere Abschnitte zur Wirkungsgeschichte, die bis in die Moderne, in Literatur und Film reichen. Das Ende dieses editorischen Abenteuers ist noch gar nicht abzusehen – auch weil die zahllosen Quellen der Wirkungsgeschichte bei intensiverem Forschen immer munter zu sprudeln beginnen.

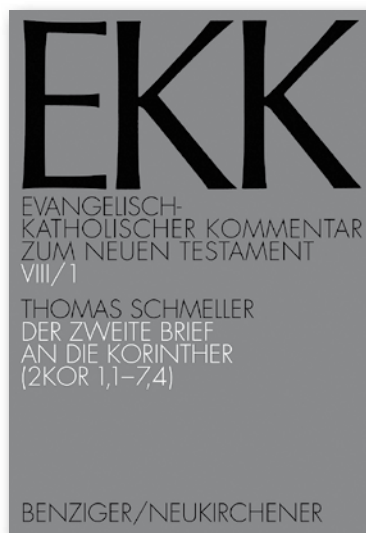


Abb. 1

Schliesslich engagiere ich mich auch im *Novum Testamentum Patristicum*, das in vielen in Arbeit befindlichen Bänden die Rezeptionen des Neuen Testaments in der christlichen Antike dokumentiert und interpretiert. Die patristische Theologie hat vielfach die für die Folgezeit massgeblichen Auslegungsprofile begründet; philologische Sorgfalt geht Hand in Hand mit allegorischer Kreativität.

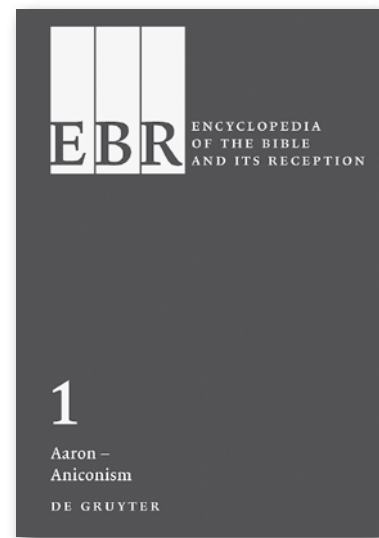


Abb. 2

Moderne elektronische Datenbanken stellen der Forschung unschätzbare Instrumente für die Sammlung der Dokumente zur Verfügung. Gerade die teilweise erschlagende Fülle der Materialien zwingt die Exegeten dazu, bruchstückhaft und exemplarisch die Wechselwirkungen zwischen den Ursprungstexten und ihren Interpretationen zu verfolgen. Dabei stellt sich aber wieder und wieder eine eigen tümliche Erfahrung ein: Der Reichtum der Rezeptionen öffnet den Blick für den Reichtum der biblischen Texte selber, bei denen es sich ja nicht nur um heilige Schriften von Gläubigen, sondern um einzigartige Dokumente der menschlichen Kulturgeschichte handelt.

EBR online:  
<http://www.degruyter.de/cont/fb/th/thEbr.cfm>  
Novum Testamentum Patristicum online:  
<http://www.uniregensburg.de/Fakultaeten/Theologie/alte-kg/html/index2.html>

*Samuel Vollenweider ist Professor für Neutestamentliche Wissenschaft, insbesondere Geschichte und Theologie der urchristlichen Literatur, an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich.*